Montag, den 30. April 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 120. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30;

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Strenz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Das rote Zürich.

Ein freundlicher Zufall hat es gefügt, daß am gleichen Tage das Züricher Parteiorgan, das „Volksrecht“, sein dreißigjähriges Jubiläum feierte und die Züricher Parteiorganisation den größten Triumph in ihrer Geschichte verzeichnete. In dreißig Jahren mühevoller Arbeit hat die Züricher Sozialdemokratie die Herrschaft über ihre Stadt erobert. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Die Sozialdemokratie hat ihre Stimmenzahl von 18 206 im Jahre 1925 auf 24 860 gesteigert. Ihr Prozentanteil an der Wählerschaft ist von 39,2 auf 44,3 gestiegen. Sie hat dabei nicht nur den Prozentanteil an dem Bevölkerungszuwachs, den Zürich zu verzeichnen hat, für sich gewinnen können, auf den sie nach ihrer bisherigen Parteistärke Anspruch hatte, sondern sie hat darüber hinaus mehr als fünf Prozent neu erobert. Dabei macht es nichts aus, daß die Grütlianerpartei, eine halbsozialistische Arbeiterpartei, die sich seit den letzten Wahlen aufgelöst hat und daß die Kommunistische Partei Wähler verloren hat. Denn der Abgang an Grütlianern betrug nur etwa 1400 Stimmen und der Verlust der Kommunisten etwa 800, zusammen also 2200, während der Stimmenzuwachs der sozialdemokratischen Partei rund 6600 oder 36,6 Prozent ihrer bisherigen Stimmenzahl ausmacht. Die sozialdemokratische Partei hat damit absolut und relativ ihre Stärke vom Jahre 1919 überholt. Was damals unter dem Eindruck der ungeheuren Umwälzungen zur Sozialdemokratie strömte, was dann, nicht zuletzt infolge der unseligen Parteispaltung, wieder verloren ging, das ist in mühseliger, aber dauernde Erfolge bringender Kleinarbeit wieder für die Sozialdemokratie gewonnen worden.

Auf der anderen Seite vollzieht sich ein ähnlicher Sammlungsprozeß. Auch die Bourgeoisie flüchtet sich vor der anstürmenden roten Flut unter den Schutz des mächtigen Bollwerks der kapitalistischen Gesellschaft. Ist dies im katholischen Lande die Kirche, so ist es hier, im protestantischen Lande, das Finanzkapital. Alle bürgerlichen Parteien haben relative Stimmenverluste zu verzeichnen. Nur die Freisinnige Partei, die Repräsentantin des Bank- und Börsenkapitals, hat ihren Stimmenanteil seit den letzten Wahlen von 26,9 auf 29,9 Prozent gesteigert. Und es ist sehr aufklärend, zu sehen, daß auch die Freisinnige Partei die Position allerdings nicht überschritten, aber doch erreicht hat, die sie 1919 besaß. So wie damals, führt auch heute gegenüber dem mächtigen proletarischen Druck das Finanzkapital im Kampfe für die Privilegien des Besitzes.

Allerdings hat sich der Freisinn, der als Sturmbock der Reaktion mit der bürgerlich-demokratischen Bewegung beispielsweise in Deutschland nicht verwechselt werden darf, als Wahltaktiker nicht bewährt. Als stärkste bürgerliche Fraktion im Gemeindeparlament ist er in der Gemeindeexekutive am schwächsten vertreten. In der Meinung, den Kampf besser unpolitisch führen zu können, und auf die Sentimentalität der Wähler bauend, hat man die Parole ausgegeben, doch die „verdienten“ bisherigen Stadträte zu wählen. Der Appell an das weiche Herz hat gegenüber den harten Tatsachen des Klassenverbandes versagt, so wie er umgekehrt auch dort überall versagt, wo er sich an die Bourgeoisie richtet. Nun ist das rote Zürich erkämpft, und es gilt zu zeigen, daß es die Sozialdemokraten nicht nur ebenso gut, sondern besser verwalten als die bürgerliche Majorität. Zürich ist nur eine Stadt, nicht ein Land wie Wien, und besitzt daher nur eine sehr eingeschränkte Gesetz- und Finanzhoheit. Und von der rein bürgerlichen Regierung des Kantons hat die rote Stadtverwaltung alles, nur keine Sympathie zu erwarten. Es wird viel Aufklärungsarbeit nötig sein, um diese Grenzen der Arbeiterschaft klarzumachen. Aber innerhalb des Gebietes, das in die Kompetenz der Gemeindeverwaltung fällt, wird auch das rote Zürich Arbeit genug finden.

In einem Lande, wo, bei allem revolutionären Schwung, der Arbeiter nüchtern Tatsachen abzuwägen versteht, wo jeder stimmberechtigte Bürger durch die direkte Demokratie genötigt wird, zu allen wichtigeren Vorkommnissen in der Gemeindeverwaltung selbst Stellung zu nehmen, wo nicht in erster Linie Parteidisziplin, sondern das persönliche Interesse den Ausschlag gibt, da bedeutet das rote Zürich unendlich viel. Der praktische Erfolg der sozialdemokratischen Arbeit in der größten Stadt der Schweiz wird unvergleichlich werbender wirken als die intensivste Propagandaarbeit. Und so ist das rote Zürich nicht nur eine errungene Position, nicht nur eine Stellung, die es zu behaupten gilt, sondern ein Sturmposten, der den Angriff weiter hinaus trägt in das zu erobernde Land!

K. T.

Sozialistischer Erfolg in Frankreich.

Die gestrigen Kammerwahlen erbrachten den Sozialisten einen vollen Sieg.

Paris, 30. April. Die gestrigen Stichwahlen zur französischen Kammer haben den erwarteten Ruck nach links gebracht. Trotz des verwerflichen Treibens der Kommunisten haben die Radikalen und Sozialisten die im ersten Wahlgang erlittene Niederlage vollständig wettmachen können. Die Sozialisten kehren in die neue Kammer stärker zurück als sie in der letzten Kammer vertreten waren. Auch die linken Radikalen und die Republikaner haben recht gut abgeschnitten.

Bis 4.20 Uhr waren von 429 Wahlkreisen insgesamt 427 Resultate bekannt, die sich nach der offiziellen Statistik folgendermaßen verteilen: Konservative 3, Radikale Demokratische Union 76, Linksrepublikaner 60, Radikale Republikaner 40, Radikale Sozialisten 102, Republikanische Sozialisten 41, Sozialisten (S.F.J.O.) 86, Kommunisten 14, Sozialistische Kommunisten 2, Elsässische Autonomisten 3.

Das Gesamtergebnis der Wahlen stellt sich wie folgt dar:

Die Sozialisten hatten im ersten Wahlgang 15 Mandate, gestern 89, zusammen also 104 Mandate (in der vorigen Kammer hatten die Sozialisten nur 100 Sitze inne).

Die Kommunisten: erster Wahlgang 0+15=15 (30).

Sozial-Republikaner: 5+42=47 (40).

Radikale 20+93=113 (135).

Links-Republikaner: 56+99=155 (135).

Klerikale Republikaner (Marin): 77+76=153 (125).

Konservative und Royalisten: 9+9=18 (15).

Elsässische Autonomisten: 0+=33 (0).

Die Kommunisten haben auf ihren Verrat die entsprechende Antwort erhalten, in dem sie rund die Hälfte ihrer Mandate eingebüßt haben. Bemerkenswert ist die Wahl Paul Boncours im Industriegebiet Le Creuzot. Dort wurden von 1300 kommunistischen Stimmen im ersten Wahlgang rund 1000 Stimmen für den Sozialisten abgegeben, da der kommunistische Kandidat gestern nur 300 Stimmen erhielt.

König Amanullah in Warschau.

Der König von Afghanistan, Amanullah, ist gestern in Warschau eingetroffen, wo er mit allem Pomp empfangen wurde. Zur Begrüßung Amanullahs hatte sich der Staatspräsident Moscicki mit seiner Gemahlin auf dem Bahnhof begeben. Beim Verlassen des Zuges wurden zu Ehren des königlichen Gastes zahlreiche Kanonenschüsse abgefeuert. Vor dem Bahnhof warteten zwei Autos, mit denen sich König Amanullah in Begleitung des Staatspräsidenten nach dem Gebäude des Ministerrats, wo ihm bekanntlich das erste Stockwerk als Wohnung zur Verfügung gestellt wurde, begab. Ein Teil des Gefolges Amanullahs begab sich nach dem Europäischen Hotel. Die Straßen entlang, durch welche König Amanullah fuhr, hat Militär Spalier gebildet.

Um 11.40 Uhr stattete König Amanullah dem Staatspräsidenten Moscicki im Schloß einen Besuch ab, worauf man sich zum Grabe des unbekannten Soldaten begab, wo der König einen Kranz niederlegte. Um 13.30 Uhr veranstaltete der Staatspräsident ein Frühstück. Am Nachmittage wurden die Pferderennen in Lazienki besucht, während abends im Schloß ein Galaessen veranstaltet wurde.

Die Pariser Polizei rüstet zum 1. Mai.

Auf Grund einer im Innenministerium abgehaltenen Besprechung, an der der Minister des Innern, der Polizeipräfekt, der Platzkommandant und weitere Persönlichkeiten des Militär- und Polizeiwesens teilnahmen, wurden für den 1. Mai folgende Maßnahmen beschlossen: Alle Umzüge auf öffentlicher Straße werden verboten. Jede Kundgebung und jeder Sabotageakt werden unnachsichtig unterdrückt. Die Arbeitsfreiheit wird gewährleistet. Verstöße dagegen sollen mit sofortiger Verhaftung geahndet werden. Ausländer, die an Straßenkundgebungen teilnehmen oder sich der Polizei widersetzen, werden fristlos ausgewiesen. Ferner wurde beschlossen, außer den üblichen polizeilichen Kräften Militär in Paris zu konzentrieren und nötigenfalls sofort in Aktion treten zu lassen. — Die Herrschaften fühlen sich sehr stark!

Ein neues britisches Ultimatum an Aegypten.

London, 30. April. Unter dem Eindruck des von beiden Kammern des ägyptischen Parlaments angenommenen neuen Versammlungsgesetzes hat ein Teil der britischen Mittelmeerflotte den Befehl erhalten, nach Alexandrien auszufahren. Der britische Kommandant hat den ägyptischen Ministerpräsidenten aufgesucht und ihm ein in seinem Inhalt noch unbekanntes Ultimatum überreicht. Die Bestätigung des von beiden Häusern angenommenen Versammlungsgesetzes bringt König Fuad in eine sehr peinliche Lage. Entweder muß er seine Regierung decken oder durch ein königliches Veto eine innerpolitische Krise heraufbeschwören.

Rüstet zum Weltfeiertag der Arbeit!

Um die Idee, die der Maifeier zugrunde liegt, ist bisher hart und schwer gekämpft worden. Oftmals hat man uns den Maigedanken rauben wollen, aber immer wieder kam der starke Wille zum Durchbruch: den 1. Mai, den Weltfeiertag der Arbeit, lassen wir uns nicht rauben . . .

Wohl ist unterdes manche Forderung, für die wir alljährlich demonstrierten, erkämpft worden. Der Achtstundentag war eine der Hauptforderungen. Er ist in einer Reihe von Ländern bereits eingeführt, aber viele können die Vorteile der achtstündigen Arbeitszeit noch nicht genießen. Auch diesen Vielen, die heute noch bei unmenschlich langer Arbeitszeit fronden müssen, wollen wir unsere Kraft leihen, damit sie die achtstündige Arbeitszeit bald erringen.

Die Arbeiterschutzgesetze existieren in vielen Ländern noch gar nicht, und wo damit der Anfang bereits gemacht ist, müssen sie weiter ausgebaut werden.

Viele Menschen gibt es, die schon seit der frühesten Jugend in harter Fron stehen, aber mit Grausen an die Zukunft denken müssen, weil für ihr Alter nicht in genügender Weise gesorgt ist.

Die große Arbeitslosigkeit, die seit Jahr und Tag in fast allen Ländern herrscht, hat viele Hunderttausende, ja Millionen in das größte Elend gestürzt. Die große Wohnungsnot hat dieses Elend nur noch vergrößert.

Technik und Wissenschaft feiern auf dem Gebiete des Fortschritts wahre Triumphe. Eine Erfindung jagt die andere; die breite Volksmasse hat hiervor aber nur wenig Vorteil.

Schuld daran, daß es so ist, trägt die heutige Gesellschaftsordnung, trägt zum großen Teil auch die Arbeiterklasse. Würden die Vielen, die heute noch abseits jeder Organisation stehen, sich ihren Interessenorganisationen anschließen, sich in der Parteiorganisation und den Gewerkschaften zusammenfinden, dann stünde es um vieles besser. Dann könnten die Maifeiern viel eindrucksvoller gestaltet werden. Dann würde manche Forderung, um die wir einstweilen noch vergebens kämpfen, schon längst erfüllt sein.

Die diesjährige Maifeier soll deshalb mit dazu dienen, die Gleichgültigen und Denkfaulen aufzurütteln, sich mit uns in Reih und Glied zu stellen.

Die Sozialistische Partei und die Gewerkschaften bilden das Sammelbecken für alle Kämpfer um eine bessere Zukunft. Was dem Einzelnen nicht möglich ist, wird ihm sicher im gemeinsamen Kampf mit seinen Klassengenossen leichter gelingen.

O Maientag, Fest sondergleichen,
Das Millionen heut' begeh'n!
Seht, wie der Arbeit heil'ge Zeichen
In allen Landen purpurn wehn!
Sie sollen rings die Völker mahnen:
Die Arbeit will Gerechtigkeit,
Ihr müßt den Weg zum Sieg ihr bahnen
Im Geiste einer neuen Zeit.

Deutsche Textil-Arbeiter und Arbeiterinnen!

Morgen, am 1. Mai, muß in allen Fabriken der Textilindustrie die Arbeit ruhen. Alle Textil-Arbeiter und Arbeiterinnen haben sich um 1/2 9 Uhr früh im Gewerkschaftslokal, Petrikauer 109, zu sammeln, um in den Reihen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu demonstrieren. Arbeitskollegen, erscheint in Massen!

Deutsche Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens.

Tagesneuigkeiten.

Die Gestellungspflichtigen des Jahrganges 1907, die bisher keine Bescheinigung über ihre Einbeziehung in das Verzeichnis der Gestellungspflichtigen erhalten haben, müssen sich zur Entgegennahme dieser Bescheinigung im Magistratsbureau für Polizei- und Militärangelegenheiten, Petrikauer 212, Schalter 10, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr melden.

Allgemeinwissenschaftliche Vorträge des Magistrats. Die Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats hat einen neuen Zyklus allgemeinwissenschaftlicher Vorträge organisiert, die im Saale des „Kino Oswiatowe“ am Wasserring und in der Drewnowskastraße 88 stattfinden werden. Der Eintritt zu diesen Vorträgen wird 10 Groschen kosten. Arbeitslose haben gegen Vorzeigung des Arbeitslosenausweises freien Eintritt. Der erste Vortrag findet bereits morgen im „Kino Oswiatowe“ statt und beginnt um 7 Uhr abends. Sprechen wird Prof. Siegmund Lorentz über das Thema: „Was gibt es in der Umgegend von Lodz Sehenswertes“. Der Vortrag wird in polnischer Sprache gehalten werden.

Die Statistische Abteilung des Magistrats auf der Kölner Presseausstellung. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Teilnahme der Statistischen Abteilung an der Allgemeinen Presseausstellung in Köln beschlossen.

Polizeikommandant Förster in den Ruhestand versetzt. Wie wir erfahren, wurde durch einen Beschluß des Ministerrats der Polizeikommandant für die Wojewodschaft Lodz, Inspektor Förster, in den Ruhestand versetzt. Die Pflichten des Kommandanten wird bis zur Ernennung eines Nachfolgers der Lodzer Polizeikommandant Inspektor Elsesser-Niedzielski übernehmen. (p)

Tuwim Literaturpreisträger von Lodz. Gestern fand eine Sitzung des Komitees für den Lodzer Literaturpreis statt, in der beschlossen wurde, den Preis in Höhe von 10 000 Zloty dem Lodzer Dichter Julian Tuwim zuzusprechen. Die Einhändigung des Preises erfolgt am 3. Mai. (p)

Spaltung im Freidenkerverein. Unter den zahlreichen bisherigen Mitgliedern des Freidenkervereins Polens und seinen Anhängern, die mit der Tätigkeit der Lodzer Abteilung unzufrieden sind, ist der Gedanke entstanden, eine zweite Abteilung zu bilden, die innerhalb der bisherigen allpolnischen Organisation verbleiben würde. In der nächsten Zeit soll schon die Organisationsversammlung stattfinden. Ihre Gründer sind vor allem Dr. Mierzynski, Dr. Rotspan, St. Dombor, J. Krzyzanowski, Dir. Chelpinski, St. Reich und andere. (p)

Haltlose Zustände in den Lodzer Tanzsälen. Beim Verlassen des Tanzsaales in der Ozorkowastraße wurden die Brüder Leon und Stanislaw Zaczek von Unbekannten durch Messerstiche verletzt. Sie mußten vom Wagen der Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus überführt werden. (b) — Den Zuständen in den in unserer Stadt sehr zahlreichen Tanzsälen müßte die Polizei endlich einmal mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Diese Unternehmen sind als Tanzschulen registriert, doch wird in den Sälen alles andere denn Tanzunterricht erteilt. Sie sind vielmehr die Brutstätten der Unmoral und Unzucht.

Von einem Autobus überfahren wurde auf der Strecke Lodz—Petrikau der 13 jährige Jan Hankiewicz. Dem bedauernswerten Knaben wurden beide Arme gebrochen. In schwerem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Nachf., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15.

Der Bau der Arbeiterwohnhäuser.

Der Vortrag des Magistratsschöffen L. Kuk, der gestern im Kino „Luna“, Andrzeja 1, stattfand, war für die werktätige deutsche Bevölkerung ein Ereignis. Trotz des schönen Frühlingswetters war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Stadtrats, R. Klim, eröffnete diese Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Redner betonte, daß die Fraktion der D. S. A. P., die an den Arbeiten des Magistrats und Stadtrats regen Anteil nimmt, die Absicht habe, die Wähler über alle bedeutenden Schritte des Magistrats zu informieren, also in einem steten Kontakt mit den Wählern zu bleiben. Lebhaft erwähnte er die am Sonnabend erfolgte Annahme des Budgets und stellte Vergleiche an zwischen den Summen, die der frühere Stadtrat für die soziale Fürsorge, Gesundheit, Bildung, beschlossen hat und den weit größeren Summen, die gegenwärtig für diese Zwecke beschlossen wurden. Hierauf erteilte er Schöffen Kuk das Wort zu dem Vortrag.

An Hand eines reichen Ziffernmaterials schilderte Schöffe Kuk das Problem Wohnungsnot in der Welt, in Polen und in Lodz. Der unsinnige Krieg hat die Wohnungsnot verursacht und aber auch gleichzeitig die Mittel zum Wiederaufbau genommen, denn durch den

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marès.

(31. Fortsetzung.)

Das Gesicht des Chinesen kam dem Sibylles ganz nahe. Seine Augen brannten in die ihren hinein.

„Sie wissen aber, der andere kann dieses Recht nicht ausüben, da Eickstedt Sie überwachen läßt. Dieses Amt werde ich übernehmen, dann sind Sie frei.“

„Reisen Sie denn mit uns?“

„Sie reisen? Davon weiß ich nichts.“

„Bevor ich gestern ins Zimmer trat, hörte ich, was mein Mann zu Ihnen sprach, Herr Sun-Tso-Lin.“

„Dann wissen Sie auch, daß ein Mann, der so über Sie denkt, mein Feind sein muß.“

„Sie trauen mir keine bösen Absichten zu?“

Da sah Sibylle, wie Sun-Tso-Lins Gesicht ein Zucken überlief, wie er die Hände ballte. „Wenn er noch einmal so von Ihnen spricht, werde ich ihn töten.“

Sibylle lehnte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen. Nach einer Weile des Schweigens sagte sie: „Sie, ein Fremder, stehen zwischen unseren aufgewühlten Leidenschaften, Sie kennen die Zusammenhänge nicht, die uns treiben, wissen nicht, wie diese unnatürliche Ehe zustandegekommen ist.“

„Ich weiß nur, daß Sie unglücklich sind, gnädige Frau, und ich weiß, daß ich ausersehen bin, Ihnen eine Brücke zu bauen, die zum Glück führt. Ich sehe es als meine Aufgabe an, jetzt an Ihrer Seite zu bleiben. Wenn Sie reisen, so werde ich mit Ihnen gehen. Ich werde Ihnen Stunden der Freiheit verschaffen. Wünschen Sie eine Botschaft zu senden, so geben Sie sie in meine Hände, und ich bürge Ihnen dafür, daß sie bestellt wird.“

„Ich bin nicht so unfrei, wie sie mich glauben machen wollen, Herr Doktor Sun. Uebrigens — das Mißtrauen meines Mannes wird sich vermindern, wenn wir Berlin verlassen haben. Er wird seinen Ueberwachungsdienst einstellen, wenn er zwischen mich und Herrn von Rastorf eine Entfernung gelegt hat.“

„Warum sollte Herr von Rastorf nicht zu Ihnen fliegen können? Ihm ist es leicht, jede Entfernung zu überwinden. Glauben Sie mir, Ihr Gatte rechnet damit, daß Sie auch an einem anderen Orte mit Herrn von Rastorf Zusammenkünfte haben werden.“

Sibylle reckte sich in den Kissen empor. Ihre Augen sprühten.

„Diesen unwürdigen Zustand ertrage ich nicht länger! Statt mit Ihnen einen Pakt zu schließen, gegen den Mann, der mich in diese Ehe gezwungen hat, werde ich die Fesseln brechen. Wenn Sie es aufrichtig mit mir meinen, Herr Sun-Tso-Lin, so danke ich Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft. Wenn Sie jedoch sich durch sie eine Gunst erhoffen, so haben Sie sich getäuscht. Ich werde mich noch heute mit Herrn von Rastorf in Verbindung setzen, um ihm mitzuteilen, daß ich entschlossen bin, Eickstedt zu verlassen.“

„Ich bitte, an meiner Verehrung und an meiner Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln, gnädige Frau. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich bereit bin, Ihnen mein Leben zu weihen, und daß ich nichts für mich erhoffe. Wenn Sie sich entschließen können, den Mann, der Ihnen ein Verbrechen zutraut, zu verlassen, so sehe ich Sie auf der Brücke stehen, die ins Paradies führt.“

Sibylle antwortete nicht. Sie hatte sich wieder in die Polster zurückgelehnt. Lag mit geschlossenen Lidern da, ihre Erregung niederkämpfend.

Der Lärm der belebten Straße, in die sie jetzt kamen, ließ Sibylle aufblicken. Sie mußte sich den Zweck ihrer Fahrt ins Gedächtnis zurückrufen. Einkäufe für die Reise, Fahrkarten bestellen, das war nun hinfällig geworden. Sie bat Doktor Sun, das Haltezeichen zu geben. Krüger sollte sie nach dem Lützowufer fahren. Sie wollte bei Dela ein paar Zeilen an Rastorf schreiben.

„Ich werde glücklich sein, gnädige Frau, wenn ich höre, daß Sie die Fesseln abgeworfen haben.“

Mit einem warmen Händedruck hatte sie schweigend genickt. Dann war er gegangen.

Langsam, versonnen, stieg Sibylle die drei Treppen hinauf, ihren Entschluß noch einmal überdenkend. Es war ihr klar, daß sie ein Ende machen mußte. Auch wenn ein Leben dadurch früher zum Ziel kam.

Dela war nicht zu Hause. Die Geheimrätin empfing sie und führte sie in Delas Zimmer.

Dort schrieb Sibylle an Rastorf, daß sie kein Bedenken mehr habe, sich von Eickstedt zu trennen. Morgen, in aller Frühe, möge er sie anrufen, damit sie ein Zusammentreffen verabreden könnten, um ihre Zukunftspläne zu besprechen.

Tief atmete sie auf, als sie den Brief eigenhändig in den Kasten schob. Ein triumphierender Blick traf Krüger, der ihr das Steuerrad überlassen mußte. Nun mochte er berichten, so viel er wollte. — Sie war frei. Jetzt, sofort nach ihrer Rückkehr, würde sie Eickstedt von ihrem Beschluß in Kenntnis setzen.

Der Wagen lief. Sibylle hatte Eile, dem Glück, das auf sie wartete, näher zu kommen.

* * *

Eickstedt hatte ein schattiges Plätzchen im Garten aufgesucht, wohin er sich jeden Vormittag fahren ließ. Ein wenig versteckt, nahe dem Kieferngebüsch, war es sein Lieblingsaufenthalt geworden. Hier pflegte er zu lesen, Notizen zu machen, und hier hatte er heimliche Besprechungen mit Ju-Schung, dem chinesischen Diener.

Er horchte auf, als er Sibylles Schritt leicht und federnd kommen hörte. Es schien ihm, als wären ihre Füße heute von Freudigkeit beseelt. Sollte sie wieder eine Begegnung mit Rastorf gehabt haben?

(Fortsetzung folgt.)

Am 1. Mai demonstriert die Arbeiterschaft der ganzen Welt für Frieden und Freiheit, gegen Reaktion und Unterdrückung!

Alle Mitglieder und Freunde der D.S.A.P. sammeln sich um 8 Uhr morgens in den Parteilokalen der zuständigen Ortsgruppen der Partei — Petrikauer 109, Bednarska 10, Rajtera 11, Nowo-Targowa 31 —, von wo der geschlossene Abmarsch mit Fahne zum Sammelort aller Parteien, Wodny Rynek, zu erfolgen hat.

Um 10 Uhr morgens erfolgt Aufstellung und Abmarsch vom Wodny Rynek in folgender Reihenfolge der Ortsgruppen: Zentrum, Jugendorganisation, Osten, Süd, Chojny, Norden.

Parteigenossen und Freunde! Rüstet und erscheint zahlreich zur Maidemonstration!

Legt am 1. Mai die Betriebe still!

Die Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Krieg sind fast alle europäischen Staaten verarmt. Redner schilderte in allen Einzelheiten die Projekte des Magistrats, erklärte die Arbeiten der Architekten von der Lösung der Aufgaben und führte zum Schluß einige Lichtbilder vor, die die preisgekrönten architektonischen Arbeiten darstellten.

Der anderthalbstündige Vortrag fand warmen Beifall. Der Stadtverordnetenvorsteher R. Klim dankte zum Schluß dem Referenten für seine interessanten Ausführungen und den Zuhörern für das so zahlreiche Erscheinen und betonte, daß die Fraktion der D.S.A.P. öfter derartige Vorträge veranstalten wird, die einzelne Fragen der Selbstverwaltungsarbeit betreffen, zu welchen er die Wähler jetzt schon einladet.

Einen eingehenden Bericht über den Vortrag behalten wir uns vor.

Ein blutiges Vergnügen in Stoki.

Der Schauplatz eines blutigen Vorfalls, der mit dem Tode einer unschuldigen Frau endete, war gestern gegen 10 Uhr abends das Dorf Stoki, Gemeinde Nowosolna. Zu seinem in diesem Dorf in der Spacerowa 47 wohnhaften Cousin Leon Studzinski kam der 22 Jahre alte Roman Kowalski zu Besuch. Bei Studzinski fand ein Gelage statt, an dem die Geliebte Kowalskis, die 24 Jahre alte Natalie Studzinska, und ihre Schwester, die 35 Jahre alte Josefa, teilnahmen. Außerdem erschien der Feuerwehrmann der Widzewer Baumwollmanufaktur, der 26 Jahre alte Zygmunt Lawinski. Nach nicht langer Zeit war die ganze Gesellschaft in der lustigsten Stimmung. Aus irgendeinem Anlaß entstand zwischen Leon Studzinski und Roman Kowalski ein Streit. Beide begaben sich auf den Hof, wo sie eine Prügelei begannen. Dabei zog Kowalski einen Revolver hervor und drohte Studzinski zu erschießen. Dieser begann um Hilfe zu rufen, worauf alle Hausbewohner und die Teilnehmer an dem Gelage herbeigeeilt kamen. Der Feuerwehr Lawinski wollte einem Unglück vorbeugen, weshalb er sich auf Kowalski warf, um ihn die Waffe zu entreißen. Kowalski versetzte ihm aber mit dem Revolverschaft einen solchen Schlag auf den Kopf, daß die Schädeldecke eingedrückt wurde. Blutüberströmt stürzte Lawinski besinnungslos zu Boden. Jetzt sprangen andere Hausbewohner hinzu, denen es gelang, Kowalski die Waffe zu entreißen, die sie einem gewissen Daszynski zum Aufbewahren gaben. Als dieser den Revolver in die Tasche stecken wollte, kam er aus Versehen an den Abzugshahn, so daß der Schuß losging und die in der Nähe stehende Natalie Studzinska so schwer traf, daß diese tot zusammenbrach. Außerdem verletzte die Kugel die Josefa Studzinska an der Hand. Die Hauseinwohner benachrichtigten sofort die Polizei und die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse, deren Arzt den Tod der Natalie Studzinska feststellte und die beiden Verwundeten, Lawinski und Studzinska, nach dem Krankenhaus überführte. Nur mit Mühe konnte Kowalski festgenommen und der Rache der Dorfbewohner entzogen werden. Kowalski und Daszynski wurden verhaftet und im Arrestlokal bei der Lodzer Stadtkommandantur untergebracht. (p)

Vereine - Veranstaltungen.

Das 27. Jahresfest in der „Aurora".

Eine 27jährige Zeitspanne hat „Aurora" hinter sich. Nicht klein ist das Verdienst, den der Festverein auf dem Gebiete der Sportpflege aufzuweisen hat. Es handelt sich hier vor allem um ein Stück Arbeitersport, denn die Mitglieder der „Aurora" sind zu 99 Prozent Proletarier. Die vielen Stürme, die über den Verein dahingebraust sind, haben trotz allem das Vereinsschifflein nicht zum Bersten gebracht; darum auch der Anlaß zu einer frühlingsfreudigen Stiftungsfeier. Es war am Sonnabend, den 28. April, als „Aurora" seinen 27. Geburtstag festlich beging. Es war wohl nicht die gewohnte zahlreiche Festschar erschienen. An Stimmung fehlte es aber nicht. Herr Häusler, Vorsitzender der Sportkommission, leitete durch eine feurige Ansprache das Programm der Feier ein. Hierauf trat die Jugendriege auf, die Freiübungen vorführte, welche Herr Eugen Peschke einstudiert hatte. Die Leistungen der Kinder waren ganz nett. Nachdem Frl. Irma Kamler einen Prolog gesprochen hatte, erschien unter kräftigen Marschklängen die Männermannschaft. Geturnt wurde am Reck und am Barren. Es fehlte hier nicht an korrekten Leistungen. Die Athletensektion zeigte im Gewichteheben ihre Kräfte. Nach der Absolvierung des turnerischen Teiles, betrat Herr W.

Am Tage der Maifeier findet um 6 Uhr abends im Stadttheater, Cegielniana 63, eine

große Akademie

statt. Festreden werden halten: Vizestadtpräsident Dr. **E. Wielinski**, Abg. **E. Zerbe** und Stv. **Lichtenstein**.

Hierauf wird vom Ensemble des Stadttheaters das **revolutionäre Drama „Róża" von St. Żeromski** aufgeführt werden.

Eintrittskarten zum Preise von 20 Groschen sind im Parteilokale der D.S.A.P., Petrikauer 109, von heute ab erhältlich.

Ludwig das Podium. In anerkennenden Worten gedachte Redner der Vergangenheit des Vereins. Weil man „Aurora" bereits 27 Jahre Sportpflege treibt, so ist es für ihn eine besondere Genugtuung, wenn er am 27. Wiegefeste der Verdienste derer gedenkt, die bereits in längerer Zeitspanne sich um das Vereinsbanner scharen. Für 20jährige Verdienstarbeit am Verein wurden Auszeichnungen den Herren Gustav Postelt, Ewald Henn und Gunert zuerkannt. Folgende Herren gehören zur Gruppe, die 5 Jahre ersprießlichen Vereinswirkens hinter sich hat. Es sind dies somit: Leopold Schrabel, Max Krause, Oskar Hoffmann, Wilhelm Ludwig, Eugen Peschke, Emil Brückert, Siegmund Haase, Gerhard Wiesner, Wilhelm Zell, Max Fritze und Gustav Fenkert. Da die zuerkannten Abzeichen noch nicht eingetroffen waren, werden dieselben erst zur nächsten Monatssitzung verteilt. Ein kräftiges dreifaches „Gut Heil!" begrüßte die tapferen Sportfreunde. Jetzt kamen die Glückwunschansprachen der einzelnen Vereinsvertreter. Herr Landeck vertrat die Farben der „Union". Seine feinsinnigen Worte waren von den Gedanken beseelt, „Aurora" möchte auch weiterhin Sporteifer zeigen, damit der Verein vollends seinen Namen repräsentiere. Herr Bergmann sprach im Namen des Gauverbandes. Redner wies vor allem auf Jahn, den Urvater deutschen Turnens, hin und richtete an die Mitglieder des Festvereins den Appell, sie möchten in seinem Sinne weiterwirken. Herr Neumann von der „Dombrowa" wünschte dem Verein den arbeitsfreudigen Willen, durch den derselbe allein zur Blüte gebracht werden kann. Herr Reich brachte in zündenden Worten die Gratulationen der „Lodzer Volkszeitung" dar. Zu erwähnen wäre noch, daß Herr Landeck von der „Union" dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Neupert, ein geschmackvoll ausgeführtes Fahnenschild überreichte. Anlaß dazu gab die früher stattgefundene Fahnenfeier, an der damals „Union" verhindert war teilzunehmen. Herr Ludwig dankte allen Glückwunschrednern, worauf dann die allgemeine Fidelitas einsetzte. Unter den Klängen der wackeren Chojnacki-Kapelle wurde flott getanzt. Die älteren Herrschaften unterhielt frohgesinnte Frühlingslaune an reich beschickten Tafeln. Es war tatsächlich eine schöne Geburtstagsfeier, die an Unterhaltungen nicht kargte. W

Generalversammlung im Chr. Commisverein. Wie aus den Inseraten zu ersehen ist, hält der Chr. Commisverein in seinem Vereinslokale am Mittwoch, den 2. Mai a. c., seine diesjährige ordentliche Generalversammlung um 7 Uhr abends ab. Sollte die Zahl der Erschienenen ungenügend sein, so findet sie am gleichen Tage um 9 Uhr abends im 2. Termin statt. Die Mitglieder des Vereins werden aufgefordert — da wichtige Fragen zur Erledigung vorliegen — an dieser Generalversammlung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Herrenabend im deutschen Meister- und Arbeiterverein. Hier war auch frohe Festlaune zu Hause. Ulk und Humor, natürlich nicht trocken, fehlten nicht. In voller Ungebundenheit wurden dem Abend die Stunden abgewonnen. Die Lacher durften hier das Regiment führen, denn lachen mußte man, als die Junggesellengeist atmenden Witzpillen in den Saal geschleudert wurden. Mit zwei Chorliedern, „Maienzeit" und „Zum Quartett gehören vier", nahm das Unterhaltungsprogramm seinen Anfang. Der Vizevorsitzende, Herr R. Becker, begrüßte die frohlaunige Männerschar in humorvollen Worten. Der Humoristikus des Vereins, Herr Paul Kobaczynski, gab Lachstoff zum besten. Nachdem Chorleiter Schiller mit seinen Sängern nochmals in den Liedern „Mädchen mit den blauen Augen" und „Frühling am Rhein" aufgetreten war, spendeten die Herren O. Kobaczynski und B. Fuchs unterhaltenden Bühnenhumor. Und so war man denn

Am Scheinwerfer.

Ein böser Reinfall.

Die deutschen Nationalisten jenseits der rotweißen Grenzpfähle suchen den kühnen Flug der „Bremen" über den großen Teich für ihre parteipolitischen Zwecke auszuschroten. Während das deutsche Volk noch voller Begeisterung über den grandiosen Flug war, witterten die Deutschnationalen bereits ein Geschäft. Sie blieben auch nicht lange mit ihrer Meinung hinterm Berge und gaben es der ganzen Welt kund und zu wissen, daß Baron von Hühnefeld ihr Mann, daß er auf ihren Katechismus eingeschworen sei. Man ging sogar so weit, daß man in Erwägung zog, den Baron durch Anbietung eines Reichstagsmandats auf besondere, deutschnationale Weise zu ehren. Man war begeistert von diesem herrlichen Gedanken. Das war die rechte Ehrung, vor der alle anderen Ehrungen, die man für die kühnen Flieger bei ihrer Heimkehr vorbereitet, verblassen müßten.

Es wär' zu schön gewesen, wenn es dem „Berliner Tageblatt" nicht eingefallen wäre, wider den deutschnationalen Stachel zu löcken. Das Blatt stellt nämlich fest, daß die Mutter des Barons aus dem Hause Lehmann-Mosse stamme. Das Blut, das in den Adern des Barons fließt, würde also die Probe auf das Ariertum nicht aushalten. Die Deutschnationalen sind darob bestürzt und werden das Reichstagsmandat einem anderen offerieren müssen ...

Zwei polnische Piloten planen bekanntlich auch einen Ozeanflug. Es sind dies der Flieger-Major Idzikowski und der Pilot Kubalowski, die vom Flugplatz Le Bourget bei Paris nach Neuyork starten wollen. Noch sind sie gar nicht abgeflogen und schon schlagen sich die Endeken darum, um sie vor ihren Parteikarren zu spannen. Der Lodzer „Rozwoj" sieht ein gutes Omen darin, daß die Flieger die Absicht haben, am Namenstage des Exstaatspräsidenten Wojciechowski den Flug nach Neuyork zu wagen.

Wir fürchten, daß der „Rozwoj" einen ähnlichen Reinfall erleben wird, wie seine Gesinnungsgenossen in Deutschland und daß der Namenstag sang- und klanglos verlaufen wird. Und sollte der Start tatsächlich am Namenstage von Wojciechowski erfolgen, so wünschen wir von Herzen, daß über den beiden Piloten ein günstigerer Stern walten möchte als über dem Expräsidenten.

Der „Rozwoj" wird uns natürlich diesen Wunsch sehr übel nehmen. Gegen menschliche Dummheit kämpfen jedoch selbst Götter vergebens. O jerum.

ganz und gar ins Wetzeln hineingekommen. Die heitere Spitznaherei vertrieb die Schatten der Nacht im Nu und ließ den hellen Frühlingsmorgen aufsteigen. Und als dann bei Tageslicht so mancher sein Konterfei wiedererkannte, da war es auch Zeit, den Bettzipfel aufzusuchen. (R—H)

Sport.

Touristen — Pogon 5:4 (4:2).

Ein erbitterter Kampf.

E. R. Ein aufregendes, hartnäckiges Ringen war das Ligameisterschaftsspiel zwischen den obengenannten Mannschaften. Pogon und Touring-Club hatten durch ihre letzten Niederlagen viel von ihrem Renomee eingebüßt und suchten nun Rehabilitation. Die Violetten waren mit außerordentlichem Eifer bei der Sache, einzelne Leute, unter diesen besonders Wieliszek und Frankus, ließen deutlich eine Formverbesserung erkennen, die Einstellung zweier junger talentierter Spieler Stolarski und Chojnacki im Angriff und Kulawiak als Mittelstürmer, stärkte die Angriffsreihe erheblich. Schade, daß Michalski II am rechten Flügel fehlte, für den Kubik D. in die Bresche sprang. Die Violetten hätten dann mit zwei Flügeln angreifen können. Das hohe Treffergebnis muß in erster Reihe als ein Erfolg Kulawiaks gewertet werden, der wenngleich selbst langsam, so doch aus der Schnelligkeit seiner Nachbarn den größmöglichsten Nutzen herauszuschlagen wußte. Stolarski und Chojnacki kamen durch ihn zu zahlreichen Schußgelegenheiten. Die Flügel wurden ausgiebig beschäftigt, namentlich Frankus, und da sich Kulawiak öfters Durchbrüche leistete, wußten die Gegner eigentlich nie, von welcher Seite ihnen Gefahr drohte. Dies gilt jedoch nur für die erste und Anfang der zweiten Spielhälfte, sodann beschränkte man sich auf die Verteidigung und gelegentliche Durchbrüche.

Im Angriff war also die Einstellung des neuen Innentrios ein Gewinn, aber auch die Halfsreihe war

den Ansprüchen gewachsen. Wieliszek — Hintz — Kahan, überragten unbedingt diejenige Pogons. Karas in der Verteidignng wie immer sicher und zuverlässig. Niewiadomski hielt ebenfalls Stand. Laß im Goal hielt was zu halten war, allerdings hätte er einen Treffer verhüten können. Einen geradezu kläglichen Eindruck hinterließ der viermalige Polenmeister Pogon. Unverkennbar ist der Formrückgang. Wie schwerfällig war jege einzige Bewegung Der schwächste Mannschaftsteil der Lemberger, zweifelsohne die Läuferreihe, bediente sich einer unfairen Spielweise, die jedoch oft vom Schiedsrichter nicht gebührig geohndet wurde. Auch die Verteidigung nützte ihre physische Ueberlegenheit aus und foulierte öfters die schmächtigen, aber gewandten Touristen-Stürmer. Sobocinski, sowie der Ersatzmann, der später einsprang, hatten gegen die erzielten Tore nichts zu besorgen. Die Hintermannschaft Pogons war also gegen die der Violetten minderwertig. Gleichwertige Leistungen lediglich wiesen die Stürmer auf, wobei jedoch erwähnt werden muß, daß die rechte Seite einen ungünstigen Eindruck hinterließ. Hervorragend war Kuchar, der auch drei Goale erzielte.

Der Angriff Pogons kam gut durch und schon in der ersten Minute hatten die Touristen durch Kuchar einen Treffer abbekommen. Laß hält nach Wiederanstoß einen scharfen Ball. Die Lodzer erscheinen zum erstenmal im Angriff. Kulowiak täuscht raffiniert, gibt an den gut plazierten Chojnacki, der ohne Zögern einschießt (7. Minute). Großer Beifall! Touring-Club verbleibt weiter im Angriff. Ein scharfer Schuß Stolarskis verfehlt ganz knapp sein Ziel. Kulawiak weiß durch geschicktes Dribbling die Gegner anzuziehen, spielt dadurch seine Nebenleute frei. Eine solche Gelegenheit wird von Stolarski gut erfaßt und er befördert das Leder nach Vorlage Kulawiaks scharf in die linke untere Torecke, Sobocinski wehrt zu kurz ab und der schnelle Frankus besorgt das übrige. 2:1! Infolge Verletzung scheidet der Lemberger Torwart aus. Unterdessen vergibt Hanke einen 18-Meter-Freistoß. Pogon erringt die erste Ecke, die jedoch ergebnislos verläuft. Der violette Angriff bekommt das Leder gut vorgelegt, Kubik flankt, Stolarski wird aber durch Olearczyk gelegt, wofür ein Strafstoß angeordnet wird. Kahan schießt glatt ein 3:1 (32. Minute). Gleich nach Wiederbeginn, also in der 33. Minute gibt Kulawiak an Stolarski, der an den herausstürzenden Tormann vorbei das 4. Goal erzielt. Pogon rafft sich nun auf. Ein Durchbruch der rechten Seite, Flanke, Laß verläßt das Gehäuse, verfehlt den Ball, Kuchar erfaßt die Situation und holt durch Kopfstoß einen Punkt auf. Halbzeit 4:2. Nach Seitenwechsel sind die Lodzer wieder im Angriff. In der 10. Minute erzielt Kubik O. durch einen 20 Meter-Freistoß den 5. Erfolg, wobei erwähnt werden muß, daß dem Torhüter die Aussicht gänzlich verstellt worden war. Pogon greift von nun an mehr an. Kuchar arbeitet unermüdlich. Einen Sologang beendet er mit einem Torschuß, der unhaltbar in die linke obere Ecke geht. Das Endresultat wurde in der 38. Minute durch den Linksaußen hergestellt, nachdem die Touristen noch einige schwere Nüsse zu knacken hatten.

Resumee: Kein Qualitätskampf, jedoch typisches Punktespiel. Der knappe Sieg ist zweifellos mehr wie verdient, denn in der Gesamtleistung gebührt den Touristen 3:1 oder 4:2, denn von der Läuferreihe bis zum Goalkeeper waren sie besser als die viel zu langsame, teilweise konfuse Elf der Lemberger.

Der Schiedsrichter Jedlinski war eine glatte Niete. Benachteiligte beide Parteien. Ecken 2:1 für Violett. Publikum 2500 Personen.

Vorspiel: Rapid — Stern 1:1.

Touring II — Hakoah 6:4 (1:3).

Das Spiel der Reserven der Touristen mit Hakoah um die Meisterschaft der A-Klasse, welches am Sonnabend nachmittag auf dem Wodna-Platz stattfand, konnten die Violetten überzeugend für sich entscheiden und damit zwei Punkte erbeuten. In der ersten Spielhälfte hatte Hakoah zwar mehr vom Spiel, was sich auch im Resultat ausdrückt, doch ließen sie in der zweiten Halbzeit sichtbar nach.

Tore schossen für Touring Alaszewski 2, Chojnacki 2 und Wlodarczyk verwandelte sicher zwei Elfmeter. Für Hakoah waren Lipszyc, Synek und Koplewicz erfolgreich. Ein Tor verschuldeten die Touristen durch Selbstmord.

W. D.

Lodzer Fußball.

Orkan — Union 0:0!

Der Meisterschaftskampf obiger Mannschaften brachte eine Ueberraschung, da die Vorstädtler, die in der Meisterschaftstabelle der A-Klasse in Führung lagen, gegen Union nur ein Unentschieden erreichen konnten. Die Grünen dagegen zeigten neuerdings, daß sie keinesfalls zu unterschätzen sind, auch in geschwächter Aufstellung. Während im ersten Spielabschnitt beide Parteien ein durchaus ebenbürtiges Spiel zeigten, gehörte die zweite Halbzeit der rotweißen Elf.

Das Spiel der beiderseitigen Reserven brachte Orkan einen 1:0-Sieg.

L. Sp.- u. Tv. — Sokół (Zgierz) 5:1 (4:0).
P. T. C. — Ł. K. S. 3:2
W. K. S. — G. M. S. 7:2
Samson — Slowacki 1:1
W. K. S. II — G. M. S. II 8:2.

Fußball im Reiche.

Ligameisterschaft.

Der gestrige Sonntag brachte wiederum einige unerwartete Resultate, die wir durch Ausrufungszeichen kennzeichnen:

Polonia — Slonsk 8:0 (4:0)
Cracovia — Warszawianka 1:1!!!
T. K. S. — Warta 2:2 (0:1)
Czarni — Ł. K. S. 3:1 (2:1).

Die nächsten Ligameisterschaftsspiele.

Am kommenden Donnerstag, den 3 Mai, finden folgende Ligameisterschaftsspiele statt: Legja — Wisla, Hasmonea — Ł. K. S., Czarni — Ruch, 1. F. C. — T. K. S. Für den nächsten Sonntag sind folgende Spiele vorgemerkt: Slonsk — Warszawianka, Polonia — 1. F. C., Pogon — Cracovia, Warta — Hasmonea, Touristen — Legja.

Ausland.

Fußball-Länderkämpfe.

Schottland — England 3:2
Frankreich — Portugal 1:1.

Kurze Nachrichten.

50 Arbeiter durch Arsen vergiftet. In Düben im Rheinland wurde vorgestern ein beispielloses Verbrechen verübt. In den dortigen Rheinischen Eisenwerken haben bisher noch unermittelte Täter in das für die Arbeiter bestimmte Kaffeewasser Arsen geschüttet. 50 Arbeiter sind nach dem Genuß des Wassers erkrankt und mußten in das Krankenhaus überführt werden. 29 von ihnen liegen schwer darnieder. Es wird angenommen, daß es sich um einen Racheakt eines Arbeiters handelt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum!

Am 1. Mai, am Feiertage der Arbeit, versammeln sich die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum im Parteilokale, Petrikauer 109, um 8 Uhr morgens, von wo aus dann der Ausmarsch mit den Fahnen nach dem Wodny Rynek erfolgt. Die Teilnahme aller Mitglieder erwartet der Vorstand.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Am Mittwoch, den 2. Mai, um 6 Uhr abends, findet im Parteibüro eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Zur Besprechung gelangen die Anträge für den 4. Parteitag. Die Anwesenheit der Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Achtung, Ortsgruppe Zgierz. Die 1. Mai-Feier. Die Mitglieder, Freunde und Sympathiker der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Zgierz werden aufgefordert, sich um 9 Uhr morgens pünktlich und vollzählig im Lokale der D.S.A.P., 3 Maja 32, zwecks Teilnahme am gemeinsamen Umzuge zu versammeln. Abends 6,30 Uhr findet eine feierliche Akademie mit Vortrag, Gesang und gemütlichem Beisammensein im Lokale des Zgierzer Turnvereins, 3. Maistraße, statt, zu welcher ebenfalls alle Mitglieder, Freunde und Sympathiker eingeladen werden.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Maidemonstration der Jugend.

Die Jugend aller Lodzer Ortsgruppen versammelt sich am 1. Mai, um 8 Uhr morgens, in der Petrikauer 109, von wo aus der Zug nach dem Wodny Rynek gemeinsam angetreten wird. Der Bezirksvorstand.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Zgierz! Die Verwaltung der D.S.A.P. in Zgierz hat beschlossen, hier eine Ortsgruppe der Gewerkschaft (deutsche Abteilung beim Klassenverband) ins Leben zu rufen. Anmeldungen werden jeden Freitag von 7—9 Uhr abends im Lokale der D.S.A.P., 3 Maja 32, entgegengenommen. Informationen erteilen Stv. Rudolf Scherch und Rudolf Riegel,

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Ein seltenes Sportereignis!

Berliner Meisterschaftsturner

treten am Sonntag, den 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags in der **Philharmonie** als Gäste des Gauverbandes der hiesigen Turnvereine bei einem von diesem Verbande veranstalteten **Werbeturnen** auf.

Die betreffende Berliner Turnerriege war wiederholt Siegerin bei deutschen Städtewettkämpfen. Das Programm des Schauturnens werden vorwiegend Kunstleistungen der deutschen Turner ausfüllen. Die Darbietungen der Berliner Meisterschaftsriege bedeuten für jeden Turner, Sportler, oder überhaupt Freund edler Körperpflege ein Erlebnis.

Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung im Preise von Zl. 10.— bis Zl. 1.50 sind im Vorverkauf bei der Firma J. Styrcza, Petrikauer 91, und im Turnverein „Kraft", Gluwna 17, Mittwoch und Freitag abends erhältlich. **Die Festleitung.**

281

Puhlmann-Tee

Aerztlich erprobt und empfohlen bei Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, veraltetem Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Heiserkeit.

Nur echt in originalplombierter Packung.

Puhlmann & Co., Berlin

Hauptlager: Drogerie K. Keilich,
Główna 52.

Empfehle in großer Auswahl
winterharte Blumenstauden, wie
Päonien, Phlox, Margueriten, Nelken, Stiefmütterchen usw.
Sommerpflanzen sowie Dahlienknollen in den allerneuesten Sorten.
Ab 15. Mai übernehme **Balkonvorrichtungen** aus **Pelargonien** und **Petunien.**
Kunst- und Handelsgärtnerei **Oswald Brenner,**
Lodz, Al. Kosciuszko 79. 262

Heilanstalt von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett
Petrikauer 294 (am Geyerschen Ringe), Tel. 22-89
(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)
empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 185
Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — **Konsultation 3 Zloty.** Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Kilińskiej)
Od wtorku, dn. 24 do poniedziałku, dn. 30 kwietnia 1928 roku włącznie.
Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.
Łzy i śmiech Wiednia
Dla młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4
CHANG
Ilustr. muzyczna pod kierownictwem Ign. Chłapińskiego
W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radjofoniczne.
Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.
„ „ „ młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

Zähne
künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. Teilzahlung gestattet.
Zahnärztliches Kabinett
Londowska
51 Gluwna 51.

Achtung! Handweber!
Kaufe gegen Kassa **Handtücher, Satindecken, Waschdecken, Gobelindecken, Kurzwaren und Futterstoffe.**
Adolf Siedlecki, Gluwna 49.

Alleinstehende
Frau
in mittleren Jahren, für sämtliche Wirtschaftsarbeiten kann sich melden: Zielona 27.

Mädchen
für **Filetarbeit** kann sich melden **Zeromskiego 39, Wohn. 11.**

Zahnarzt
H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne.
Petrikauer Straße Nr. 6

Kleine **Anzeigen**
haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!